

Irene Jung, Leiterin des Filmfestes FrauenWelten von TERRE DES FEMMES, zu Internationalen Initiativen

Irene Jung: Wenn wir nun über den Tellerrand von Deutschland hinaussehen, finden wir z.T. ganz überraschende und erfreuliche Entwicklungen: wir entdeckten bei unseren Recherchen, dass in Venezuela ein großartiges Gesetz in der Rechtsprechung verankert wurde gegen Gewalt an Frauen. Und dieses Gesetz beinhaltet einen Paragraphen zu „Entbindungsbezogener Gewalt“. Dabei sind Geldstrafen vorgesehen für Tätige im Gesundheitswesens, die ohne medizinische Notwendigkeit die Frau in ungünstiger Gebärhaltung gebären lassen, oder unnötige Interventionen einleiten. Mit der Anwendung dieses Gesetzes hapert es noch sehr, jedoch ist schon allein die Wahrnehmung der gesetzgeberischen Verantwortung gegen Gewalt unter der Geburt und die Verankerung in der nationalen Gesetzgebung bewundernswert.

Eine weitere erfreuliche und enorme Initiative ist unterwegs: **die Internationale MutterBaby Initiative** IMBCI hat genau das geleistet was wir uns wünschen. Immer wieder beobachten wir in Diskussionen, dass die Interessen von Mutter und Baby auseinanderdividiert und gegeneinander ausgespielt werden. Dem gegenüber hat die IMBCI die untrennbare Einheit von Mutter und Baby proklamiert und die Prinzipien der Weltgesundheitsorganisation WHO zur **Gesundheitserhaltung gepaart** mit der Forderung nach **Menschenrechten** von Mutter und Baby.

Seit zwei Jahren hat die IMBCI in Absprache mit der WHO einen weltweiten Abstimmungsprozess durchgeführt über ihre Prinzipien: Gesundheit und Wohlbefinden von allen Müttern und Babys während Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit zu fördern - und sie definierten die nötigen 10 Schritte auf diesem Weg. Den vollständigen Text der IMBCI Grundsätze finden Sie in unserer Ausstellung und Lesecke im Foyer und unter www.imbci.com.

Gerade im September 2011 hat nun eine 2-jährige Phase der experimentellen Implementierung begonnen in 9 Einrichtungen in 8 Ländern - in Kanada, Österreich, Brasilien, Südafrika, Indien, Philippinen, Mozambique und Mexiko. Am Ende dieser Phase wird diese zusammen mit der WHO evaluiert und die Konsequenzen für die Implementierung eines Internationalen Kodex definiert.

Wir engagieren uns dafür und wir hoffen sehr, dass sich in Deutschland die größtmögliche Anzahl an Organisationen dieser Initiative anschließt und ihre Prinzipien in unserem Land in die Praxis umsetzt!